

Wir finanzieren keine Politik gegen die Interessen der bayerischen Jäger!

Der Weg zum Ziel beginnt an dem Tag, an dem du die hundertprozentige Verantwortung für dein Tun übernimmst.“ Ein lapidarer, aber weitreichender Satz von Dante Alighieri. Folgt man dieser Ermahnung, sind die leichten Wege, die faulen Kompromisse und das träge Verstecken hinter alten Denkmustern nicht mehr möglich.

BJV und Tierschutzbund kooperieren für unser Wild

Verantwortung wahrnehmen heißt, dort anzupacken, wo es nötig ist, und – falls erforderlich – neue Wege zu beschreiten. Diese eröffnen sich aktuell beim Tierschutz oder – wie wir Jäger es nennen – bei der Waidgerechtigkeit: Eine Abschussplanung, die allein die „blaue Bohne“ kennt und sich gegenüber flankierenden Schutzmaßnahmen und artgerechter Notzeitfütterung verweigert, ist unverantwortlich. Letztendlich wird man so weder dem Wild noch dem Wald gerecht. Um diese Einsicht mit allem Nachdruck in die Politik einbringen zu können, überwindet der BJV derzeit mit maßgeblichen Vertretern des bayerischen Tierschutzbundes überalterte ideologische Gräben und verstärkt die Zusammenarbeit (s. S. 9). Unsere gemeinsame Überzeugung: Schutz des Grundeigentums, aber auch Ethik gegenüber den wildlebenden Tieren!

Der DJV ignoriert Bayerns Reformvorstellungen

So wie wir hier aus unserer Verantwortung als Jäger heraus neue Wege beschreiten,

so auch mit unserer Initiative für eine Strukturreform des Deutschen Jagdschutz-Verbandes (DJV). Bayern ist, anders als andere Landesjagdverbände, deutlich aus der Deckung getreten und hat sich offen für eine zukunftsfähige Strukturreform ausgesprochen. Bislang hat der BJV ein Eckpunktepapier und Entwürfe für eine neue DJV-Beitragsordnung, einen DJV-Reformhaushalt und eine neue DJV-Satzung erarbeitet. Unsere Vorstellungen haben wir dem DJV in Wort, Bild und Schrift vorgestellt. Doch noch immer klagt der Dachverband, dass man nicht wisse, wie die konkreten Reformvorstellungen des BJV aussähen.

Erschreckende Defizite des DJV in der Reformdebatte

Verkennt der DJV die bayerische Mentalität vollkommen? Auch wenn unsere verbale Offenherzigkeit dem einen oder anderen als rüpelhaft erscheinen mag, nennen wir doch Wahres beim Namen: Der DJV hat im Rahmen der Reformdebatte erschreckende Defizite erkennen lassen. Während die Landesjägerschaft Niedersachsen – der zweitgrößte Landesjagdverband Deutschlands – und der Landesjagdverband Schleswig-Holstein ebenso wie der BJV die Reformbedürftigkeit des DJV offen ansprechen, fehlt bislang ein entsprechendes Signal der übrigen DJV-Führung. Manchmal drängt sich das Gefühl auf, der DJV möchte Bayern lieber los sein, als die Kritik auch nur einmal anzusehen. Wenn sich seitens des DJV weiterhin nichts bewegt,

weiß das BJV-Präsidium, wem es vor allen anderen verpflichtet ist: den bayerischen Kreisgruppen und Jägervereinen (s. S. 10 ff.).

Der Dachverband agiert nicht im Sinne seines Mitglieds BJV

Unser Verband hat eine Verantwortung für die ihm zur Verfügung stehenden Finanzmittel. Wir wollen nicht über eine halbe Million Euro Mitgliedsbeitrag an den DJV abführen, wenn dieser damit eine Politik gegen die Interessen der bayerischen Jägerschaft betreibt. Seien es die Pläne zur Novellierung des Bundesjagdgesetzes 2007, sei es aktuell die laxen Haltung des DJV in Sachen Waffenrechtsverschärfung oder sein unverständliches Eintreten für das Wildursprungszeichen – hier agiert unser Dachverband nicht im Sinne seines Mitgliedes BJV.

Seite an Seite für den Erhalt unserer Grundwerte

Wir haben den Eindruck, dass Bonn der Landesebene generell nicht hinreichend Gehör schenkt. Immer wieder wird zum Beispiel verkündet, dass sich durch die Föderalismusreform 2006 nichts Ernsthaftes im Jagdwesen geändert habe. Die Realität belegt das Gegenteil; so die Pläne der rheinland-pfälzischen Umweltministerin Conrad für tiefgreifende Änderungen am Landesjagdgesetz, aber auch aktuell das von Staatsminister a. D. Dr. Peter Gauweiler, MdB, am Bundesverfassungsgericht erstrittene Grundsatzurteil zum „Lissabon-EU-Vertrag“. Es betont



nicht nur die hohe Bedeutung der Staaten, sondern gerade auch der Regionen. Der BJV ist Mitglied im DJV, weil es völlig unstrittige gemeinsame jagdliche Wurzeln gibt, die alle im DJV organisierten Landesjagdverbände unterstützen. Dazu zählen der Erhalt des Revierjagdsystems und des Katalogs der jagdbaren Wildarten, die Beibehaltung der Mindestpachtzeit oder die Unterscheidung zwischen Hoch- und Niederwild sowie das ethische Prinzip der Waidgerechtigkeit und vieles mehr. Der BJV marschiert für den Erhalt dieser Grundwerte Seite an Seite mit den anderen Landesjagdverbänden – ob unter einem gemeinsamen Dach oder in voller Selbständigkeit. Ich wünsche Ihnen eine schöne Urlaubszeit und verbleibe mit Waidmannsheil,

Prof. Dr. Jürgen Vocke,
Präsident des
Bayerischen Jagdverbandes